

kämpfen die Bauern um eigenes Land und in einer dritten hat das Volk zu den Waffen gegriffen.

Auf der ersten Stufe befinden sich nur mehr Argentinien und Ekuador. Chile, Brasilien, Peru und sämtliche Länder Mittelamerikas sind bereits zur zweiten Stufe fortgeschritten, Paraguay, Venezuela, Nicaragua und die Dominikanische Republik haben bereits die dritte Stufe erreicht, während Cuba schon ans Ziel gelangt ist.

China hat ein großes Interesse an Lateinamerika, und im Gegensatz zur Sowjetunion hält es eine Revolution in allen Ländern des Kontinents für notwendig. Ja es hat sogar schon einen Revolutionsplan dafür entworfen. Als erstes wird eine grundlegende Bodenreform vorgeschlagen. Der Großgrundbesitz soll zerschlagen werden. Es muß also eine Opposition gegen die reichen Grundherren und die ausländischen Gesellschaften aufgebaut werden, ferner der Kampf gegen die Lebensmittelsteuerepolitik der Regierungen und der Kampf für höhere Löhne. Dies alles muß durch Demonstrationen, ja durch Aufstände unterstützt werden. In Mexiko haben schon drei Millionen landlose Landarbeiter den Kampf aufgenommen, im Osten Brasiliens greifen solche Kämpfe mehr und mehr um sich. In Ekuador fanden solche Kämpfe von der zweiten Hälfte von 1960 bis zum November 1961 statt. In Peru gehen solche Unruhen schon seit Jahren vor sich, in Kolumbien, Venezuela und Nicaragua kam es ebenso zu Landarbeiterunruhen wie in Chile, Honduras und Panama. So wenigstens sehen es die chinesischen Kommunisten, nicht ganz zu unrecht vielleicht; denn die Besitzverhältnisse in den lateinamerikanischen Ländern sind nicht in Ordnung. Aber ebenso sicher ist, daß der Kommunismus nicht die geeignete Form für die Lösung dieser Frage ist.

Die Chinesen sind überdies sehr rührig in diesen Ländern. Ihre Tätigkeit begann 1956 mit dem Besuch der Oper von Peking in Chile, Uruguay, Brasilien und Argentinien. Delegationen von Wissenschaftlern und Vertretern des Handels folgten. 1959 waren es zehn solcher Delegationen, 1960 bereits zwanzig. Umgekehrt fanden auch viele Südamerikaner den Weg nach China: 1958 reisten aus den lateinamerikanischen Ländern 37 Delegationen nach China, 1960 nicht weniger als 168. Radio Peking sendet seit 1957 spanische Sendungen. Man begann mit wöchentlich 7 Stunden, 1961 waren es 38 Stunden, und 1960 begann man auch mit Portugiesisch, wöchentlich 10½ Stunden. Die Chinesische Nachrichten Agentur (Hsin Hua News Agency) hat seit 1959 ein Büro in Havanna, und es wurde ihr gestattet, Büros auch in Argentinien, Brasilien und Chile zu errichten. Seit 1961 besteht eine direkte Kabelverbindung zwischen Havanna und Shanghai. Und schließlich wurde 1960 in Peking ein chinesisch-lateinamerikanischer Freundeskreis gebildet, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Lateinamerika mit Propagandamaterial zu versorgen. So werden z. B. zwei chinesische Illustrierte auch in Spanisch gedruckt und nach Südamerika verteilt. (*China News Analysis, Hongkong, 4. Mai 1962*)

Entstalinisierung und Religion

(Ein wenig bekanntes Dokument)

„Zur Zeit des Stalin-Personenkultes ging die wissenschaftlich-atheistische Propaganda fast ganz ein“, so sagte F. N. Olescuk auf der „Allunionstagung für Fragen der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda im Lichte der Beschlüsse des XXII. Parteitages der KPdSU“ im Februar 1962 in Moskau. Und I. A. Kryvelöv, ein anderer führender Atheist, schrieb in der Aprilnummer des „Boten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR“: „Stalin schenkte in seinen schriftstellerisch-publizistischen Arbeiten diesen Fragen nicht genügend Aufmerksamkeit ... In seiner Arbeit ‚Über dialektischen und historischen Materialismus‘ ... ‚vergaß‘ Stalin über-

haupt auf das Vorhandensein der Religion und die Notwendigkeit des Kampfes mit ihr.“

Ganz im Gegensatz dazu kann man immer wieder auf die irrige Meinung stoßen, die Entstalinisierung habe wohl auch für die Religion Erleichterungen gebracht. Gutunterrichtete Leser aber werden wissen, daß leider das Gegenteil der Fall ist. Seit dem Tod Stalins hat die atheistische Propaganda in der Sowjetunion ständig zugenommen, und mit ihr hielten Schließungen von Kirchen, Klöstern und Seminaren Schritt. Begünstigt wurde die oben genannte irrige Meinung durch die einseitige Publizität, die der Beschluß des Zentralkomitees der KPdSU vom 10. November 1954 „Über die Fehler in der Durchführung der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda unter der Bevölkerung“ erhielt, aus der man gewöhnlich folgenden Passus zitierte: „Es ist nötig, im Auge zu behalten, daß beleidigende Handlungen gegenüber der Kirche, der Geistlichkeit und gläubigen Bürgern unvereinbar sind mit der Linie der Partei und des Staates in der Durchführung der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda und der Verfassung der UdSSR widersprechen, die den Sowjetbürgern Gewissensfreiheit gewährt.“ Dieser Erlaß stellt aber nur ein gewisses Korrektiv zu dem Erlaß des ZK vom 7. Juli 1954 „Über die großen Mängel in der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda und Maßnahmen zu ihrer Verbesserung“ dar, der die bis heute andauernde antireligiöse Welle ausgelöst hat, damals aber nicht in die Presse kam und erst 1961 in dem Sammelband „Fragen der Ideologischen Arbeit“ der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. (Darum konnte er auch in den neuesten Arbeiten über Kirche und Staat in der Sowjetunion, wie z. B. A. Kischkowsky, Die sowjetische Religionspolitik und die Russische Orthodoxe Kirche, München, Institut zur Erforschung der UdSSR, 2. Aufl. 1960, noch keine Beachtung finden.)

Im folgenden seien einige Abschnitte aus diesem Erlaß deutsch wiedergegeben. In der Einleitung wird der Eifer der Religionsdiener beklagt. Dann heißt es: „Als Resultat der Aktivierung der Tätigkeit der Kirche wird ein Ansteigen der Zahl von Gläubigen festgestellt, die religiöse Feste feiern und religiöse Riten vollziehen; es belebt sich die Wallfahrt zu den sogenannten „Heiligen Stätten“. Eine große Zahl von Gläubigen zieht zum Kiever Höhlenkloster . . .“ (Dieses Kloster ist inzwischen geschlossen worden.) Nach einer weiteren Seite Klagen über die Nachlässigkeit von Staats- und Parteidienststellen und Organisationen im Kampf gegen die Religion folgt der Hauptteil:

„Das ZK der KPdSU beschließt:

1. . . . Es muß entschlossen mit der Passivität gegenüber der Religion Schluß gemacht werden . . . Zur Verstärkung der wissenschaftlich-atheistischen Propaganda müssen all die vielfältigen Mittel und Formen der ideell-politischen Einflußnahme auf die Schaffenden in deren Muttersprache eingesetzt werden: Vorlesungen, Vorträge, Gespräche, Presse, Radio, Kino, Theater. Zur wissenschaftlich-atheistischen Propaganda müssen die besten Propagandisten der Partei und des Komsomol, die Intelligenz und die wissenschaftlichen Kräfte herangezogen werden.

.....

4. Der Allunionsgesellschaft zur Verbreitung politischer und wissenschaftlicher Kenntnisse zu gestatten, eine monatliche wissenschaftlich-atheistische Massenzeitschrift „Wissenschaft und Religion“ . . . herauszugeben. (Anm. d. Übers.: Diese Zeitschrift wurde zwar schon 1954 von Radio Moskau angekündigt, erscheint aber erst seit 1959.)

5. Den Staatsverlag für politische Literatur zu verpflichten, in den Jahren 1954 bis 1955 die Herausgabe einzelner Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus über Religion und Atheismus und einer Serie populärer Bücher und Broschüren

über das Verhältnis der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates zur Religion zu organisieren.

6. Dem Verlag der Akademie der Wissenschaften der UdSSR die Herausgabe von atheistischen Texten und Fragmenten aus den Werken der antiken Denker und der französischen Aufklärer, mit populären Einleitungen, vorzuschlagen.

7. Den Staatsverlag für ausländische Literatur zu verpflichten, die besten Werke ausländischer Wissenschaftler und Schriftsteller über Fragen der Religion und des Atheismus herauszugeben.

8. Den Staatsverlag für Literatur zu verpflichten, eine Massenaufgabe billiger Ausgaben der Werke der Klassiker der russischen und ausländischen Literatur über atheistische Themen, und ebenfalls die Herausgabe von Märchen, Volksliedern, Sprichwörtern und Redensarten, die gegen die Religion gerichtet sind, zu organisieren.

9. Die Redaktionen der zentralen und lokalen Zeitungen und Zeitschriften zu verpflichten, Fragen naturwissenschaftlicher und atheistischer Propaganda systematisch zu beleuchten, populäre Materialien über diese Themen zu publizieren, über die Arbeit der besten Propagandisten und Propagandazentren zu berichten.

10. Die Ministerien für Volksbildung der Sowjetrepubliken und das Ministerium für höheres Schulwesen der UdSSR zu verpflichten, die Erziehungsarbeit unter Schülern und Studenten im Geiste des kämpferischen Materialismus zu verstärken. In den Schulen, Fachschulen und Hochschulen die systematische Durchführung von populären Gesprächen und Vorlesungen über naturwissenschaftliche, atheistische Themen, die Vorführung wissenschaftlicher Filme zu organisieren. Den Fachunterricht (Geschichte, Literatur, Naturwissenschaft, Physik, Chemie usw.) mit atheistischem Inhalt zu durchsättigen und in das Hochschulprogramm für dialektischen und historischen Materialismus Themen über wissenschaftlich-atheistische Fragen aufzunehmen.

11. Das Zentralkomitee des Komsomol zu verpflichten, die wissenschaftlich-atheistische Propaganda unter der Jugend zu verbessern, in großem Ausmaß junge Arbeiter, Angestellte, Kolchosbauern und Studenten in verschiedene Kollektive für Amateurkunst, Sportorganisationen, technische, landwirtschaftliche und wissenschaftliche Zirkel hineinzuziehen, dabei besondere Aufmerksamkeit der Arbeit unter jenem Teil der Jugend zu widmen, der sich noch unter dem Einfluß der Kirche befindet.

12. Dem Allunions-Zentralsowjet der Gewerkschaften vorzuschlagen, Maßnahmen zur Verstärkung der Propaganda wissenschaftlich-atheistischer Kenntnisse unter den Arbeitern und Angestellten, besonders unter den Frauen, zu treffen, systematisch in den Kulturhäusern, Klubs, Roten Ecken Vorlesungen und Vorträge über antireligiöse Themen zu organisieren, populärwissenschaftliche Filme vorzuführen, die die Bildung einer materialistischen Weltanschauung bei den Schaffenden fördern.“

Wurde die Entwicklung in den seither vergangenen Jahren verfolgt hat, erkennt in diesem Dokument leicht das Programm, nach dem sie abließ und noch läuft. Stalin wurde damals noch nicht als Sündenbock genannt. (Der Erlaß „Über die Überwindung des Personenkults und seiner Folgen“ datiert ja auch erst vom 30. Juli 1956.) Trotzdem kann man im Licht der eingangs erwähnten Äußerungen in der Intensivierung der antireligiösen Propaganda einen Teil der Entstalinisierung sehen. Das soll natürlich nicht heißen, daß etwa Stalin ein Freund der Religion gewesen sei, wohl aber, daß seit seinem Tod der Kampf gegen die Religion alles andere als nachgelassen hat.